

# Amos

Carl Heinrich Rieger

# Vorwort

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften veröffentlicht, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Die hier veröffentlichten Texte wurden bereits in der Lesekammer zwischen 2016 und 2023 veröffentlicht – jetzt sind zum Teil von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet. Doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallenden Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern oder wie auch immer. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

# **Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Amos.**

## **Einleitung**

Die nötigste Nachricht von ihm findet man nicht nur gleich in der Aufschrift seiner Weissagung, sondern auch noch weiter unten Kap. 7, 12. ff. Da er sich gegen den gottlosen Priester Amazia und dessen Widersprüche zu verteidigen hatte, gibt er noch umständlichere Rechenschaft von seiner vorigen Lebensart, und wie er zu den prophetischen Gesichten und Reden gekommen sei. Die Zeit seiner ausgesprochenen Weissagungen ist auch an- gemerkt in der Aufschrift, und fällt meist mit den Zeiten des Propheten Je- saja und Hosea zusammen, nur dass Amos nicht so lange auf dieser Hut scheint gestanden zu sein, auch seine Absicht mehrenteils auf Israel gerich- tet war. Er hatte meist göttliche Strafgerichte anzukündigen, nicht nur über die Kinder Israel, sondern auch über manche fremde benachbarte Völker; doch werden dabei immer heilsame Warnungen und Buß-Erweckungen ein- gemengt, und zuletzt wird Alles auf die herrliche Verheißung von Christo und der Aufrichtung Seines Reichs hinausgelenkt, Kap. 9, 11. ff., auf wel- che Stelle sich Jakobus Apostelg. 15, 16. bezieht.

Zu einiger Einteilung kann man auch den Unterschied bemerken, dass von Kap. 1-6 Reden und Aussprüche, von Kap. 7 aber auch Gesichte mit ihren Erklärungen vorkommen.

# Das Erste Kapitel

## 1. Die Aufschrift der Weissagung:

**1. Dies ist es, das Amos, der unter den Hirten zu Thekoa war, gesehen hat über Israel, zu der Zeit Usia, des Königs Juda, und Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs Israels; zwei Jahre vor dem Erdbeben.**

So ließ GOTT auch vor dieser Seiner Stimme durch die Natur ein Warnen durch Sein Wort vorangehen, und wählte dazu ein vor der Welt schwaches und unedles Werkzeug, an dem die Stolzen sich zwar desto leichter stoßen könnten, bedächtlichere Herzen aber daran auch merken, dass es des HERRN Werk sei, und nichts von Menschen Gelerntes.

## II. Den summarischen Inhalt von allem Folgenden.

**2. Und sprach: Der HERR wird aus Zion brüllen, und Seine Stimme aus Jerusalem hören lassen; dass die Auen der Hirten jämmerlich stehen werden, und der Carmel oben verdorren wird.**

GOTT wird sich aufmachen, weit und breit herum Gerichte zu üben, und die Vorherverkündigung, die hiermit geschieht, hilft eben dazu, dass man erkennen muss, der GOTT Israel, der zu Zion und Jerusalem wohnt, habe Sein Werk darunter.

III. Der Anfang zur Verkündigung dieser Gerichte wird bei fremden Völkern gemacht, damit die Rede im Folgenden ununterbrochen an Israel gerichtet bleiben kann. Unter den Fremden ist zuerst von den Syrern und ihrer Hauptstadt Damaskus die Rede.

**3. So spricht der HERR: Um drei und vier Laster willen Damaskus will Ich ihrer nicht schonen; darum, dass sie Gilead mit eisernen Zacken gedroschen haben. 4. Sondern ich will ein Feuer schicken in das Haus Hafaels, das soll die Paläste Ben-Hadads verzehren. 5. Und ich will die Riegel zu Damaskus zerbrechen, und die Einwohner auf dem Felde Aven samt dem, der den Zepter hält, aus dem Lusthause ausrotten; dass das Volk in Syrien soll gen Kir weggeführt werden, spricht der HERR.**

Es darf sich Niemand wundern, warum sich die Propheten unter dem Volk Gottes auch so viel mit fremden Völkern in ihren Weissagungen aufgehal-

ten haben, denn es geschah darunter eine gar schickliche Protestation, dass der GOtt Israels Erbherr über alle Heiden sei, und auch die Heiden züchtige, die von Ihm und Seinen Gerichten nichts wissen wollten. Hernach hat es doch auch unter den fremden Völkern noch manche Anleitung zur Furcht vor dem GOtt Israels gegeben, wie man an Ninive sieht, und es hat manche Wege gegeben, auf denen dergleichen Weissagungen haben weit auskommen können. Man sehe z. E. Jerem. 27, 2. 3. Auch dienten dergleichen Weissagungen selbst unter dem Volk Israel dazu, dass sie sich desto weniger mit Hochachtung und Vertrauen an die fremden Völker hängten, auch dass sie sähen, was GOtt bei allen Gerichten doch noch für einen Unterschied zwischen Seinem Volk und den andern Nationen machte.

Man sehe hiervon Jerem. 46, 23. Bei allen diesen Gerichts-Ankündigungen wird immer dreier Missetaten gedacht, denen GOtt schon längere Zeit zugehört habe, und einer vierten, die endlich das Maß voll gemacht und die Strafe beschleunigt habe. GOTTes Aufsehen auf die Menschenkinder geht so genau, dass Er auch weiß, was sie ihren Häusern und Palästen für Namen geben, und gegen dergleichen Lusthäuser Sein Angesicht stellen kann, wenn Seine Zeit kommt, heimzusuchen.

IV. Nun kommt die Reihe an die angrenzenden Philister.

**6. So spricht der HErr: Um drei und vier Laster willen Gasa will ich ihrer nicht schonen; darum, dass sie die Gefangenen weiter gefangen, und in das Land Edom vertrieben haben. 7. Sondern Ich will ein Feuer in die Mauern zu Gasa schicken, das soll ihre Paläste verzehren. 8. Und will die Einwohner zu Asdod samt dem, der den Zepter hält, aus Askalon ausrotten, und meine Hand wider Akron kehren, dass umkommen soll, was von den Philistern noch übrig ist, spricht der HErr HErr.**

V. Noch weiter an die Nachbarn und ehemaligen Bundesgenossen der Israeliten in Tyrus.

**9. So spricht der HErr: um drei und vier Laster willen der Stadt Zor will Ich ihrer nicht schonen; darum dass sie die Gefangenen weiter in das Land Edom vertrieben haben, und nicht gedacht an den Bund der Brüder. 10. Sondern Ich will ein Feuer in die Mauern zu Zor schicken, das soll ihre Paläste verzehren.**

VI. An die Edomiter, in denen noch etwas von dem Mord-Geist war, der sich schon in ihrem Stammvater Esau gegen seinen Bruder Jakob regte.

**11. So spricht der HErr: Um drei und vier Laster willen Edoms will Ich seiner nicht schonen; darum, dass er seinen Bruder mit dem Schwert verfolgt hat, und dass er ihre Schwangeren umgebracht, und immer zerrissen in seinem Zorn, und seinen Grimm ewig hält. 12. Sondern ich will ein Feuer schicken gen Theman, das soll die Paläste zu Bazra verzehren.**

VII. An die Kinder Ammon, die auch an Israels Schaden ihren Nutzen suchen wollten.

**13. So spricht der HErr: Um drei und vier Laster willen der Kinder Ammon will Ich ihrer nicht schonen; darum, dass sie die Schwangeren in Gilead zerrissen haben, damit sie ihre Grenze weiter machten. 14. Sondern ich will ein Feuer anzünden in den Mauern Rabba, das soll ihre Paläste verzehren; wenn man rufen wird zu der Zeit des Streits, und wenn das Wetter kommen wird zu der Zeit des Sturms. 15. Da wird dann ihr König samt seinen Fürsten gefangen weggeführt werden, spricht der HErr.**

Den bisherigen Völkern wurde zur schwersten Verschuldung angerechnet, was sie sich am Volk GOTTes vergriffen hatten. Nun aber kommt im

# Das Zweite Kapitel

I. noch ein fremdes benachbartes Volk vor, an dem sich aber GOTT als Richter und Rächer beweist wegen einer Grausamkeit, die sie an einem gleichfalls heidnischen Könige bewiesen hatten.

**1. So spricht der HErr: Um drei und vier Laster willen Moabs will Ich ihrer nicht schonen; darum, dass sie die Gebeine des Königs zu Edom haben zu Asche verbrannt. 2. Sondern Ich will ein Feuer schicken in Moab, das soll die Paläste zu Kirioth verzehren; und Moab soll sterben im Getümmel, und Geschrei, und Posaunen Hall. 3. Und Ich will den Richter unter ihnen ausrotten, und alle ihre Fürsten samt ihm erwürgen, spricht der HErr.**

Wer sollte sich nicht entsetzen vor diesen Gerichten GOTTes? Wer soll aber nicht auch einen Trost gegen allen Trotz der Menschen aus dem Angedenken fassen, wie GOTT von der Welt her gerichtet hat? Wer sollte sich nicht auch vor allem Übermut, Unbarmherzigkeit, Gewalttätigkeit hüten, weil er weiß, was GOTT für ein Rächer ist über das Alles. Wie kam es dem Hiob in seinem Unfall so wohl, dass er Kap. 31, 13. 14. mit seinem Gewissen so reden konnte: Habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten? Was wollte ich tun, wenn GOTT sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn Er heimsuchte?

II. Von den Völkern nun, die ohne Gesetz gesündigt hatten, und so auch ohne Gesetz, aber doch nach der Leuchte GOTTes in ihrem Gewissen gerichtet wurden, kommt er nun auf das Volk GOTTes in Juda und Israel, die am Gesetz allermeist gesündigt hatten, und so auch durch das Gesetz verurteilt wurden.

**4. So spricht der HErr: Um drei und vier Laster willen Juda will Ich seiner nicht schonen; darum, dass sie des HErrn Gesetz verachten, und Seine Rechte nicht halten, und lassen sich ihre Lügen verführen, welchen ihre Väter nachgefolgt haben. 5. Sondern Ich will ein Feuer in Juda schicken, das soll die Paläste zu Jerusalem verzehren.**

Wenn ungöttliches Wesen und eitler Wandel von den Vätern auf die Kinder ins dritte und vierte Glied fortgepflanzt wird, so reißt der Eifer des HErrn Zebaoth ein solches Geschlecht dahin, dass kein Retten mehr statt hat.

III. Nun wendet sich die Rede des HErrn durch den Propheten an Israel, bei welchem er sich am längsten aufhält, als zu dem er eigentlich gesandt war.

**6. So spricht der HErr: Um drei und vier Laster willen Israels will Ich ihrer nicht schonen; darum, dass sie die Gerechten um Geld, und die Armen um ein Paar Schuh verkaufen. 7. Sie treten den Kopf der Armen in Kot, und hindern den Weg der Elenden. Es schläft Sohn und Vater bei einer Dirne, damit sie meinen Namen entheiligen.**

Das kann die Welt noch jetzt meisterlich, den Weg der Elenden hindern, im Handel und Wandel, bei Handwerkern, in Amtssachen, bei Versorgung der Kinder, bei anderem billigem Gesuch, den Weg der Elenden hindern, woran ein Mancher seine Kunst, Verschlagenheit und Vielvermögenheit zeigen will, wenn er diesen und jenen Menschen, diese und jene Familie, die Leute von dieser Gesinnung u. s. f. nicht aufkommen lässt. Bei Sünden der Unreinigkeit steht das oft in der Schrift, dass man damit GOTTes heiligen Namen entheilige, welches ja die kahle Entschuldigung abschneiden sollte, womit man sich bei solchen Arten Sünden behilft, als ob sie nicht so gerade wider GOTT gingen, und man damit ja nicht die Absicht habe, GOTT zu beleidigen. Inzwischen fährt man eben doch verächtlich oder verzagt an allem dem vorbei, was uns GOTT von Seinem heiligen Namen und von Seiner Ansprache, auch uns sich zum Eigentum zu heiligen, hat wissen lassen, und tut wie die Heiden, die von GOTT nichts wissen.

**8. Und bei allen Altären schlemmen sie von den verpfändeten Kleidern, und trinken Wein in ihrer Götter Hause von den Gebüßten.**

Das ist auch schon bei Hosea geahndet worden, dass man Alles, und so auch die Gelegenheiten, Strafen, Sündopfer, Laye 2. einzuziehen, zur Unterdrückung des schwächeren Teils missbrauche. Roch jetzt heißt es: in manchem Land und Reich sehen die Gesetze mehr gelegten Fallen gleich, als Unterweisungen.

**9. Nun habe Ich ja den Amoriter vor ihnen her vertilgt, der so hoch war, als die Zedern, und seine Macht, wie die Eichen, und Ich vertilgte oben seine Frucht, und unten seine Wurzel. 10. Auch habe Ich euch aus Ägyptenland geführt, und vierzig Jahre in der Wüste geleitet, dass ihr der Amoriter Land besitzt. 11. Und habe aus euern Kindern Propheten auferweckt, und Nasarder aus euern Jünglingen. Ist es nicht also, ihr Kinder Israel? spricht der HErr.**



Bei den vorigen Ansprachen an die übrigen Völker war gleich das erste, die Ankündigung der Strafe; hier aber gegen Israel braucht GOTT die große Herunterlassung, dass Er sich in eine eigentliche Abrechnung mit ihnen einlässt, über alle an sie im Leiblichen und Geistlichen gewendeten Wohltaten, und auch über die Gerichte, die Er vor ihren Augen an Denen geübt, in deren heidnische Gräuel sie nun zurückfielen. 12. So gebet ihr den Nasardern Wein zu trinken, und gebietet den Propheten und sprecht: Ihr sollt nicht weissagen.

Einer von den gröbsten Ausbrüchen des ungöttlichen Wesens, wo man sich eine Freude daraus macht, auch Anderer Gewissen zu übertäuben, und ihnen gegen dasselbe etwas zuzumuten und einzureden; hingegen von allem Göttlichen nichts an sich kommen lassen will, zu seiner Warnung oder Bestrafung.

**13. Siehe, Ich will es unter euch kirren machen, wie ein Wagen voll Garben kirret, 14. Dass der, so schnell ist, soll nicht entfliehen, noch der Starke etwas vermögen, und der Mächtige nicht soll sein Leben erretten können. 15. Und die Bogenschützen sollen nicht bestehen; und der schnell laufen kann, soll nicht entlaufen; und der da reitet, soll sein Leben nicht erretten; 16. Und der unter den Starken der Mannhaftigste ist, soll nackend entfliehen müssen zu der Zeit, spricht der HErr.**

Weil die Menschen zu Geringachtung der Drohungen GOTTes so gern darauf verfallen, dass sie sich schon helfen wollen, oder wie es Jesaja 9, 9. 10. von den Bürgern von Samaria heißt: dass sie in Hochmut und stolzem Sinn sprechen: Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollen es mit Werkstücken wieder bauen; man hat Maulbeerbäume abgehauen, so wollen wir Zedern an die Stätte setzen; so schärft GOTT zuweilen Seine Drohungen auch damit, dass keine menschliche Hilfe dagegen sein werde. Freilich sind die meisten zeitlichen Strafen, die GOTT schickt, noch mit vieler Barmherzigkeit gemäßigt, und machen noch nicht den Kelch aus, darein der Zorn unvermischt eingeschenkt ist, und daher kommt es, dass Er oft noch zu menschlichen Rettungsmitteln Segen gibt, und dadurch wieder was erleichtert; aber wenn man meint, damit immerhin GOTT und Seinen Gerichten trotzen zu können, so kann Er einen auch inne werden lassen, dass wider den HErrn weder Rat noch Tat helfe.

# Das dritte Kapitel

In demselbigen wird nun die unfehlbare Heimsuchung GOTTes über Israel noch weiter und so angekündigt, dass die Gerechtigkeit GOTTes bei Seinen Gerichten von allen Seiten her erkannt, inmittelst aber doch Seine vorzügliche Liebes-Neigung, Seine Gerichte wieder zu mäßigen, und auf neue Gnade herumzulenken, redlich angeboten werde.

I. GOTT beweist aus Seiner bisher an sie verwendeten Liebe auch Sein Recht, mit ihnen vorzüglich ins Gericht zu gehen.

**1. Hört, was der HErr mit euch redet, ihr Kinder Israel; nämlich mit allen Geschlechtern, die Ich aus Ägyptenland geführt habe, und sprach: 2. Aus allen Geschlechtern auf Erden habe Ich allein euch erkannt; darum will Ich auch euch heimsuchen in aller eurer Missetat.**

In beidem steht uns noch immer Israel zum Vorbild da, was GOTT für einen unerforschlichen Reichtum von Gnaden anwenden, aber auch was für ungreifliche Gerichte Er an denen üben kann, die Seine Gnade vergeblich empfangen.

II. Er führt sie durch nachdenkliche Fragen darauf, dass nichts von ungefähr geschehe, dass die göttlichen Drohungen durch die Propheten nicht leer seien, oder nur halb und halb und blindlings zutreffen, sondern dass sie sich vor denselben zu entsetzen Ursache haben, und ihren Nachbarn darin zum Schauspiel dienen würden.

**3. Mögen auch zwei mit einander wandeln, sie seien denn eins unter einander? 4. Brüllt auch ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreit auch ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen? 5. Fällt auch ein Vogel in den Strick auf der Erde, da kein Vogler ist? Hebt man auch den Strick auf von der Erde, der noch nichts gefangen hat? 6. Bläst man auch die Posaune in einer Stadt, dass sich das Volk davor nicht entsetze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht tue? 7. Denn der HErr HErr tut nichts; Er offenbare denn Sein Geheimnis den Propheten, Seinen Knechten. 8. Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Der HErr HErr redet, wer sollte nicht weissagen? 9. Verkündigt in den Palästen zu Asdod, und in den Palästen im Lande Ägypten, und sprecht: Sammelt euch auf die Berge Samaria, und seht, welch ein großes Zetergeschrei und Unrecht darinnen**

**ist. 10. Sie achten keines Rechten, spricht der HErr, sammeln Schätze von Frevel und Raube in ihren Palästen.**

Diejenige, denen GOtt heut zu Tage Sein Zeugnis der Wahrheit in der Welt zu führen, anvertraut hat, können sich zwar nicht gleiches mit den Propheten voriger Zeit anmaßen, und sollen sich auch kein Natur-Feuer hierin übernehmen lassen; doch ist es hochbedenklich, dass der HErr JESus vom Himmel herunter das teure Zeugnis Seiner Offenbarung, und also auch dasjenige Geheimnis, worunter der Zorn GOTTes wird vollendet werden, an die Vorsteher der asiatischen Gemeinden adressiert hat, und damit doch ein Anzeigen gegeben, was der Lehrstand durch alle Zeiten hindurch für Anteil an den Gerichten GOTTes habe, teils Selbige vorausszusehen, teils vorausszusagen, teils sonst mit Wachsamkeit und Gebet guten Einfluss darein zu haben.

III. Nun legt der HErr selber Seine ernstlichen aber doch noch mit einer geringen Errettung gemäßigten Gerichte ihnen als ein Zeugnis aufs Gewissen, und deutet auf die schwersten Verschuldungen, womit sie sich diese Strafen zugezogen haben.

**11. Darum spricht der HErr HErr also: Man wird dies Land rings umher belagern, und dich von deiner Macht herunter reißen, und deine Häuser plündern. 12. So spricht der HErr: Gleichwie ein Hirt dem Löwen zwei Knie oder ein Ohrläpplein aus dem Maul reißt; also sollen die Kinder Israel heraus gerissen werden, die zu Samaria wohnen, und haben in der Ecke ein Bette, und zu Damaskus eine Sponde<sup>1</sup>.**

So gering wird die Errettung sein, als ob vom Hirten nur ein Knie oder Ohrläpplein noch ergriffen, oder bei einem Brand und Einfall nur noch ein Eck vom Bett oder ein Stück von der Bettlade gerettet würde.

**18. Hört und zeugt im Hause Jakobs, spricht der HErr HErr, der GOtt Zebaoth. 14. Denn zu der Zeit, wenn Ich die Sünde Israels heimsuchen werde, will ich die Altäre zu Bethel heimsuchen, und die Hörner des Altars abbrechen, dass sie zu Boden fallen sollen. 15. Und will beides - Winterhaus und Sommerhaus - schlagen; und sollen die elfenbeinerne Häuser untergehen, und viele Häuser verdorben werden, spricht der HErr.**

Die Altäre zu Bethel sind die in der Schrift so oft geahndeten Sünden Jero-beams, von denen keiner seiner Nachfolger gelassen hat, immer in der

Hoffnung, ihr Reich desto gewisser in Ruhe zu erhalten. Aber GOTT hat ihnen ihre fleischliche Weisheit zur Torheit gemacht.

# Das vierte Kapitel

beschreibt kläglich das bei überhandnehmender Ungerechtigkeit eingerissene Elend in allen Ständen, wobei auch schon viel vorige Schläge Gottes an ihnen vergeblich gewesen seien; fordert sie deswegen auf, noch jetzt ihrem Gott zu begegnen, ehe Er in Seinen Gerichten weiter und schärfer gehen müsse.

I. Der Anfang wird bei den Vornehmen und Gewaltigen gemacht, ihnen ihr Unrecht, aber auch das über sie erwachte Gericht Gottes vorzustellen.

**1. Hört dies Wort, ihr fetten Kühe, die ihr auf dem Berge Samaria seid, und den Dürftigen Unrecht tut, und untretet die Armen, und sprecht zu euern Herren: Bringt her, lasst uns saufen. 2. Der HErr HErr hat geschworen bei Seiner Heiligkeit: Siehe, es kommt die Zeit über euch, dass man euch wird heraus rücken mit Angeln und eure Nachkommen mit Fischhaken. 3. Und werdet zu den Lücken hinaus gehen, eine jegliche vor sich hin, und gen Harmon weggeworfen werden, spricht der HErr.**

Die Rede ist gar zu treffend auf Leute, die am Brett sind, und am Hof und sonst Gewalt üben mit ihren Weibern und Familien, die oft an bösen Ratschlägen, Unterdrückungen und Gewalttätigkeiten nicht wenig Anteil haben. Bei denen kommt im Tun Ungerechtigkeit, und im Reden große Sicherheit zusammen. Je gewalttätiger man in Amts- und Regiments-Sachen darein geht, je liederlicher und scherzhafter führt man sich unter andern Seinesgleichen auf, und sucht damit alle menschliche Empfindung von des Andern Not, alle Anklage über das verübte Unrecht bei sich zu übertäuben. Je leichtsinniger aber ihre Reden sind, desto ernstlicher ist der HErr in Seinem Rat und Schwur über sie; und wie sie um ihrer Nachkommen willen, sie zu befördern, zu bereichern, Vieles getan haben, so weiß Gottes Gericht sie samt ihren Nachkommen zu treffen.

II. An dem größeren und gemeineren Haufen wird ihr Verfall im Aberglauben und eitlen Gottesdienst so beschrieben, dass sie als hingegeben in diesen ihren Herzensdünkel dabei angesehen werden.

**4. Ja, kommt her gen Bethel, und treibt Sünde, und gen Gilgal, dass ihr der Sünden viel macht; und bringt eure Opfer des Morgens, und eure Zehnten des dritten Tages. 6. Und räuchert vom Sauerteig zum Dank-**

**opfer, und predigt vom freiwilligen Opfer, und verkündigt es: denn so habt ihr es gerne, ihr Kinder Israel, spricht der HErr HErr.**

III. Nun wird ihnen vorgestellt, wie mannigfaltig sie GOtt schon angegriffen habe, dass sie doch zur Veränderung ihres Sinnes hätten kommen sollen, bisher aber Alles fruchtlos gewesen sei.

**6. Darum habe Ich euch auch in allen euern Städten müßige Zähne gegeben, und Mangel am Brot an allen euern Orten. Noch bekehrt ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. 7. Auch habe ich den Regen über euch verhalten, bis dass noch drei Monate waren zur Ernte; und ich ließ regnen über Eine Stadt, und auf die andere Stadt ließ Ich nicht regnen; Ein Acker ward beregnet, und der andere Acker, der nicht beregnet ward, verdorrte. 8. Und zogen zwei, drei Städte zu Einer Stadt, dass sie Wasser trinken möchten; und konnten es nicht genug finden. Noch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. 9. Ich plagte euch mit dürrer Zeit und mit Brandkorn; so fraßen auch die Raupen Alles, was in euern Gärten, Weinbergen, Feigenbäumen und Ölbäumen wuchs. Noch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. 10. Ich schickte Pestilenz unter euch, gleicher Weise wie in Ägypten; Ich tötete eure junge Mannschaft durch das Schwert, und ließ eure Pferde gefangen wegführen; Ich ließ den Gestank von eurem Heerlager in eure Nasen gehen. Noch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. 11. Ich kehrte etliche unter euch um, wie GOtt Sodom und Gomorra umkehrte, dass ihr wart wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird. Noch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr.**

Zuvor war ein nachdenkliches Berufen auf die vorigen Wohltaten GOttes, nun auch ein Abrechnen über die schon an ihnen vorgenommenen Züchtigungen. Zwei Haupt- Augenmerke bei einem Land, Volk, Gemeinde, Haus und auch einzelnen Seelen, wie GOtt schon mit Lieben und mit Leiden an Jeden gekommen sei, und was Eines oder das Andere gefruchtet habe.

IV. Mit großer Lindigkeit redet ihnen GOtt noch einmal ans Herz, sie zu Sich zu locken, und der Geist GOttes durch den Propheten gibt dieser lockenden Stimme einen Nachsatz durch eine gar majestätische Beschreibung GOttes und Seiner Herrlichkeit.

**12. Darum will Ich dir weiter also tun, Israel. Weil Ich denn dir also tun will; so schicke dich, Israel, und begegne deinem GOtt. 13. Denn siehe,**

**Er ist es, der die Berge macht, den Wind schafft, und zeigt dem Menschen, was er reden soll. Er macht die Morgenröte und die Finsternis, er tritt auf den Höhen der Erde: er heißt HErr, GOTT Zebaoth.**

Wie gibt es doch die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOTTes dem Menschen selber zu überlegen, Alles zusammen zunehmen, einen wohlbedachten Schluss zu fassen; wie verhütet Er so sorgfältig, dass man sich die angeordneten Strafen nicht ins weitere Fliehen vor GOTT treiben lasse, sondern Ihm zu begegnen suche, dessen Angesicht man gnädig finden werde. Die herrliche Beschreibung GOTTes dabei fasst einesteils das Gewissen, dass es die Drohungen GOTTes nicht gering achten. noch sich mit eitlen Trost dagegen decken kann, und andernteils flößt es dem Herzen schon auch was ein von dem, mit was für einem GOTT es durch redliche Zukehr zu Ihm, wieder in Gemeinschaft komme.

# Das fünfte Kapitel

heißt der Prophet selber: ein Klagelied über das Haus Israel. Wie nun in einem Klagelied das gegenwärtige Leid empfindlich ausgebreitet, daneben aber Alles, was zu gegenwärtiger und künftiger Linderung desselben dienen könnte, schicklich angebracht wird; so ist auch in diesem Klagelied der Sünden-Gräuel und der daraus entstehende Verwüstungs-Gräuel kläglich vorgestellt, zugleich aber auch Ermahnung, ihrem GOTT so zu begegnen, dass der Schaden noch einigermaßen gelindert werden könnte, immer ineinander geflochten.

I. Der Prophet fängt mit kläglichem Beschreibung ihres Verfalls an:

**1. Hört, ihr vom Hause Israel, dies Wort; denn Ich muss dies Klagelied über euch machen: 2. Die Jungfrau Israel ist gefallen, dass sie nicht wieder aufstehen wird; sie ist zu Boden gestoßen, und ist Niemand, der ihr aufhelfe. 8. Denn so spricht der HErr GOTT: Die Stadt, da Tausend ausgehen, soll nur hundert übrig behalten; und da hundert ausgehen, soll nur zehn übrig behalten im Hause Israel.**

II. Zwischen dies ernstliche Drohen kommt sogleich ein väterlicher Rat zur Buße hinein.

**4. Darum so spricht der HErr zum Hause Israel: Sucht mich, so werdet ihr leben. 5. Sucht nicht Beth-El, und kommt nicht gen Gilgal, und geht nicht gen Ber-Seba. Denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Beth-El wird Beth-Aven werden. 6. Sucht den HErrn, so werdet ihr leben; dass nicht ein Feuer im Hause Josephs überhand nehme, das da verzehre, und Niemand löschen möge zu Beth-El. 7. Die ihr das Recht in Wermut verkehrt, und die Gerechtigkeit zu Boden stoßt.**

GOTTes Rat benennt gleich das Böse, von welchem sie ablassen, und das Gute, so sie tun sollten, aber auch die Stricke, in welchen sie am härtesten gefangen liegen, die Ungerechtigkeit, in welcher sie die Wahrheit GOTTes aufhalten.

III. Er treibt aber noch weiter mit Macht auf ihre Herzen, Alles, was ihnen eine durchdringende Furcht einzujagen, und ihre Unlittigkeit, sich bestrafen zu lassen, ihre Einbildung, als ob ihnen Alles so hingehen müsste, ihnen zu benehmen vermögend sein könnte.



**8. Er macht die Glucke und Orion; der aus der Finsternis den Morgen und aus dem Tage die finstere Nacht macht; der das Wasser im Meer ruft und schüttet es auf den Erdboden: Er heißt HErr; 9. Der über den Starken eine Verstörung anrichtet, und bringt eine Verstörung über die feste Stadt. 10. Aber sie sind dem gram, der sie im Tor straft, und haben den für eine Gräuel, der heilsam lehrt. 11. Darum, weil ihr die Armen unterdrückt, und nehmt das Korn mit großen Lasten von ihnen; so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Werkstücken gebaut habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt. 12. Denn ich weiß euer Übertreten, des viel ist, und eure Sünden, die stark sind, wie ihr die Gerechten drängt, und Blutgeld nehmt, und die Armen im Tor unterdrückt. 13. Darum muss der Kluge zu derselbigen Zeit schweigen; denn es ist eine böse Zeit.**

Die Weltmenschen freuen sich, wenn sie meinen, es so weit gebracht zu haben, dass ihnen nun ihr Mutwille glücklich fortgeht, dass sich ihr Einkommen vom Lohn der Ungerechtigkeit mehrt, dass sie sich damit Ansehen machen, Andere in Furcht setzen, über die heilsame Lehre und Strafe mit Verachtung wegsehen, den Klugen zurücktreiben können, dass er schweigen muss, und sehen, wie gegen einen solchen Strom nichts auszurichten sei. Aber GOTTes Zorn-Blicke in ihr Gewissen: Ich weiß euer Übertreten, bleiben um deswillen nicht außen; aber die durchdringenden Strahlen, wie ein Leichtes es dem großen GOTT sei, auch im Regiment der Welt so schnelle Veränderungen einzuführen, als Er in der Natur aus dem Tag die finstre Nacht macht, können sie doch nicht verhüten, dass sie ihnen nicht mit manchem Schrecken durchs Herz fahren. Der Kluge aber, wenn er auch schweigen muss um solche Zeit, genießt doch das Wohl, wovon es Psalm 94, 12. 13. heißt: Wohl dem, den Du, HErr, züchtigst; und lehrst ihn durch Dein Gesetz, dass er Geduld habe, wenn es übel geht, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

IV. GOTTes brünstige Barmherzigkeit setzt noch einmal an, sie vom Bösen abzuziehen, und aufs Gute zu lenken, und verspricht ihnen alles Verschonnen, droht aber auch bei weiterem Ungehorsam mit den empfindlichsten Strafen.

**14. Sucht das Gute, und nicht das Böse, auf dass ihr leben mögt: so wird der HErr, der GOTT Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmt. 15. Hasst das Böse, und liebt das Gute; bestellt das Recht im Tor: so wird**

**der HErr, der GOtt Zebaoth, den Übrigen in Joseph gnädig sein. 16. Darum, so spricht der HErr, der GOtt Zebaoth, der HErr: Es wird in allen Gassen Wehklagen sein, und auf allen Straßen wird man sagen: Wehe! wehe! und man wird den Ackermann zum Trauern rufen und zum Wehklagen, wer da weinen kann. 17. In allen Weinbergen wird Wehklagen sein; denn ich will unter euch fahren, spricht der HErr.**

Hasst das Arge, hängt dem Guten an, muss beisammen sein und bleiben. Mancher kommt zur bösen Zeit mit seinem Hang zum Guten gleichwohl zu kurz, weil er sich nicht genugsam mit Hass wider das Arge waffnet. Mancher meint aber auch Eifer wider das Böse zu haben; ist aber in der Liebe zum Guten nicht gesund; sondern steckt in der Heuchelei, wogegen nun so gleich im Folgenden die nötige Augenfalbe angeboten wird.

V. Weil es nämlich zur bösen Zeit immer auch viele Weltkinder gibt, die aus Ungeduld und Unzufriedenheit des HErrn Tag mit Unverstand verlangen, und Sein Gericht über diejenigen setzen wollen, unter deren Hand sie zu leiden haben; so wird diesen nun gar ernstlich bedeutet, wie viel ihnen noch zu der gehörigen Bereitschaft auf des HErrn Tag abgehe, und was sie schon von langem her für eine abtrünnige falsche Art seien.

**18. Wehe denen, die des HErrn Tag begehren! Was soll er euch? Denn des HErrn Tag ist eine Finsternis, und nicht ein Licht. 19. Gleich als wenn Jemand vor dem Löwen fliehe, und ein Bär begegnete ihm; und als wenn Jemand in ein Haus käme, und lehnte sich mit der Hand an die Wand, und eine Schlange stäche ihn. 20. Denn des HErrn Tag wird ja finster und nicht licht sein, dunkel und nicht helle. 21. Ich bin euern Feiertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. 22. Und ob ihr mir gleich Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich keinen Gefallen daran; so mag ich auch eure feisten Dankopfer nicht ansehen. 23. Tue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Psalterspiel nicht hören. 24. Es soll aber das Recht geoffenbart werden, wie Wasser, und die Gerechtigkeit, wie ein starker Strom. 25. Habt ihr vom Hause Israel mir in der Wüste die vierzig Jahre lang Schlachtopfer und Speisopfer geopfert? Ja wohl. 26. Ihr trugt den Sichuth, euern König, und Chiun, euer Bild, den Stern eurer Götter, welche ihr euch selbst gemacht hattet. 27. So will ich euch von hinnen jenseits Damaskus wegführen lassen, spricht der HErr, der GOtt Zebaoth heißt.**

Des HErrn Tag heißt in der Schrift eigentlich der jüngste Tag; weil aber alle vorhergehende Gerichte ein Angeld auf dies letzte sind, und GOtt mit jeder solcher Heimsuchung, allemal Seinen Tag und die Offenbarung Seines gerechten Zorns ins Angedenken bringen will; so heißen auch solche frühere Tage der Rache „des HErrn Tag.“ So was Edles es nun um eine wahre Liebe zu JESu Erscheinung, und um eine aus der Liebe GOTTes fließende Freudigkeit auf frühere Gerichtstage ist; so was Unwertes und Ekelhaftes ist es hingegen, wenn manche mit so viel Blindheit an sich selber, mit so viel Ungeduld und Kreuzflucht GOTT und Sein Gericht herausfordern, und unter solchen Veränderungen Ruhe und Vorteil für das Fleisch suchen; zu ihrer vermeinten und angemäßen Würdigkeit, vor dem HErrn zu stehen, keinen besseren Grund haben, als solch Heu und Stroh, das der künftige Tag geschwind anzünden wird, und das GOTT zum voraus da so wegschätzt: ich mag es nicht riechen, ich habe keinen Gefallen daran, ich mag es nicht ansehen 2. O, GOTT ist ein eifriger GOTT, diene Ihm Keiner mit falschem Herzen. Stehst du noch nicht in der Lauterkeit vor GOTT, so begehre wenigstens Seinen Tag nicht, sondern lerne vorher Seine Geduld für deine und Anderer Seligkeit achten. Was selbst Moses von dem schlechten Verhalten ihrer Väter in der Wüste nicht hat aufzeichnen sollen, das hat hier, zur Niederschlagung ihrer Rechthaberei, noch müssen ans Licht gebracht werden; wie sich auch Stephanus in gleicher Absicht darauf beruft, Apostelg. 7, 42. O reize Niemand GOTT so, dass Er einem Seinen Kot ins Angesicht werfen muss.

# Das sechste Kapitel

Nachdem diese, die des HErrn Tag aus Ungeduld begehrten, weil sie unter dem damaligen Weltlauf zu leiden hatten, ihren Bericht bekommen hatten; so wendet sich die Rede an Diejenigen, die sich weit vom bösen Tag achteten, weil sie im Welt-Genuss überall wohl zukommen konnten. Diese werden nun nachdrücklich angeredet, überzeugend ermahnt, nach ihrem Sinn und Wesen, Tun und Lassen, gründlich beschrieben, aber auch scharf bedroht, und in ihrem jetzigen Übermut beweglich beklagt.

I. Die gewaltige Ansprache heißt:

**1. Wehe den Stolzen zu Zion, und denen, die sich auf den Berg Samaria verlassen, die sich rühmen die Vornehmsten über die Heiden, und gehen einher im Hause Israel.**

Das kann man wohl wissen, wer zu jeder Zeit die größte Meisterschaft an sich zieht, und also mit einer solchen Anrede gemeint ist.

II. Etwas, das sie noch am leichtesten zum Nachdenken und Überzeugung bringen könnte, wird vorgeschlagen.

**2. Geht hin gen Kalne, und schaut, und von dannen gen Hemath, die große Stadt; und zieht hinab gen Gath der Philister, welche bessere Königreiche gewesen sind, denn diese, und ihre Grenze größer, denn eure Grenze.**

An Andern lehrt uns GOtt immer; überall im Großen und Kleinen ist Alles voll Fußstapfen, dass Hochmut vor dem Fall komme, dass GOtt den Hoffärtigen widerstehe, den Demütigen Gnade gebe.

III. Ihr Sinn und Wesen, wird genau beschrieben und gerichtet.

**3. Die ihr euch weit vom bösen Tage achtet, und trachtet immer nach Frevel Regiment; 4. Und schlaft auf elfenbeinernen Lagern, und treibt Überfluss mit euern Betten; ihr esst die Lämmer aus der Herde, und die gemästeten Kälber; 5. Und spielt auf dem Psalter, und erdichtet euch Lieder, wie David; 6. Und trinkt Wein aus den Schalen, und salbt euch mit Balsam; und bekümmert euch nichts um den Schaden Josephs.**

Wer glaubt es aber, dass der HErr so ein genaues Aufsehen habe über den Pracht in Möbeln, über den Überfluss in Essen und Trinken, Missbrauch der Musik, freches und falsches Berufen, auf Davids und andere Schrift Exempel. Wer bedenkt es, wie viel Böses, Lüsternes, Weichliches auf diesem Wege eingeflößt wird, und wie man dadurch so weit vom demütigen Pilgrims Sinn abkommt, und sonderlich so ungeschickt und unlittig wird, das Seufzen der Elenden zu hören. Wie oft ist Josephs Geschichte in der Welt wieder aufgelegt worden: sie warfen Joseph in die Grube und setzten sich nieder zu essen. 1. Mos. 37, 24. 25.

IV. Nun kommt auch die scharfe Drohung:

**7. Darum sollen sie nun vorne an gehen unter denen, die gefangen weggeführt werden; und soll das Schlemmen der Pranger aufhören.**

Wenn Einen schon sein großer Stand in der Welt vor mancher Beschwerde schützt, so gibt es auch wieder andere Zeiten und Umstände, wo man im Krieg, bei Geiselschaften und dergleichen, mehr nach den Vornehmen und Reichen greift, als nach den Gemeinen.

**8. Denn der HErr HErr hat geschworen bei seiner Seele, spricht der HErr, der GOtt Zebaoth: Mich verdrießt die Hoffart Jakobs, und bin ihren Palästen gram; und ich will auch die Stadt übergeben mit allem, was darinnen ist. 9. Und wenn gleich zehn Männer in Einem Haufe überbleiben, sollen sie doch sterben; 10. Dass einen Jeglichen sein Vetter und sein Ohm nehmen, und die Gebeine aus dem Hause tragen muss, und sagen zu dem, der in den Gemächern des Hauses ist: Ist ihrer auch noch mehr da? Und der wird antworten: Sie sind alle dahin. Und wird sagen: Sei zufrieden; denn sie wollten nicht, dass man des HErrn Namens gedenken sollte. 11. Denn siehe, der HErr hat geboten, dass man die großen Häuser schlagen soll, dass sie Risse gewinnen, und die kleinen Häuser, dass sie Lücken gewinnen.**

Bei diesen Drohungen ist das schrecklichste, dass man gleich spürt, wie auch unter diesen Gerichten wenig Besserung erreicht, sondern die Menschen in der äußersten Verzweiflung dahin gerissen worden sind; welches die Rede: sie wollten nicht, dass man des HErrn Namens gedenken sollte, zu erkennen gibt. Denn sie zeigt entweder an, dass die Verstorbenen ohne einen Gedanken auf GOtt dahingefahren sind, oder aber, dass der noch einige übrige Teil alles Beten und Sagen von des HErrn Namen für verloren

hielt, und in seinem schwierigen Gemütszustand nicht ein Wort weiter mochte an sich bringen lassen. Im ersten Sinn muss es der selige Luther angesehen haben, der andre Sinn aber scheint dem Grundtext näher zu kommen.

V. Zuletzt wird ihr jetziger Übermut und Sicherheit beweglich beklagt.

**12. Wer kann mit Rossen rennen, oder mit Ochsen pflügen auf Felsen? Denn ihr wandelt das Recht in Galle, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut. 18. Und tröstet euch des, das so gar nichts ist, und sprecht: Sind wir denn nicht stark genug mit unseren Hörnern? 14. Darum sieh, ich will über euch vom Hause Israel ein Volk erwecken, spricht der HErr, der GOTT Zebaoth, das soll euch ängsten von dem Ort an, da man gen Hemath geht, bis an den Bach in der Wüste.**

Es ist unglaublich, wie sich ein Menschenherz erheben und aufs blasen kann, und wie es sich wohlgefällt, wenn es Manches durchtreibt, was nicht wohl möglich schien; aber auch wie tückisch es seine verlorene Anschläge und vergebliche Bemühungen verbergen und vergessen kann, nur damit es sich und Andre in der schmeichelhaften Beredung erhalte: es ist Alles möglich, man muss sich nur recht angreifen. O was kann einem aber GOTTes Hand zuletzt für enge Grenzen setzen!

# Das siebente Kapitel

Von da an kann man den zweiten Hauptteil des Propheten Amos rechnen, darin viel durch göttliche Gesichte und deren Erklärung läuft. Bei den meisten kommt vor, was der Prophet gesehen, was er darüber gesagt, und was der HErr für einen Ausspruch getan. Das vorhabende Kapitel enthält drei solcher göttlichen Gesichte.

I. Das erste auf eine noch gemäßigte Strafe zielende Gesicht.

**1. Der HErr HErr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand Einer, der machte Heuschrecken im Anfange, da das Grummet<sup>2</sup> (Öhmd) aufging; und siehe, das Grummet stand, nachdem der König seine Schafe hatte scheren lassen. 2. Als sie nun das Kraut im Lande gar abfressen wollten, sprach ich: Ach HErr HErr, sei gnädig! Wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja geringe. 3. Da reute es den HErrn, und sprach: Wohlan, es soll nicht geschehen.**

II. Das zweite Gesicht, von einer andern auf des Propheten Fürbitte auch wieder gemäßigten Plage:

**4. Der HErr HErr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, der HErr HErr rief das Feuer, damit zu strafen; das sollte eine große Tiefe verzehren, und fraß schon ein Teil dahin. 5. Da sprach ich: Ach HErr HErr, lass ab! Wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja geringe. 6. Da reute den HErrn das auch, und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht geschehen.**

III. Das dritte Gesicht, von einem Gericht, gegen das sich der Prophet nicht weiter unterwunden hat mit dem HErrn zu reden.

**7. Er zeigte mir aber dies Gesicht, und siehe, der HErr stand auf einer Mauer mit einer Bleischnur gemessen; und Er hatte die Bleischnur in Seiner Hand. 8. Und der HErr sprach zu mir: Was siehst du, Amos? Ich sprach: Eine Bleischnur. Da sprach der HErr zu mir: Siehe, ich will eine Bleischnur ziehen mitten durch mein Volk Israel, und ihm nicht mehr übersehen; 9. Sondern die Höhen Isaaks sollen verwüstet, und die Kirchen Israels verstöret werden; und ich will mit dem Schwert mich über das Haus Jerobeams machen.**

Eine Bleischnur ist sonst ein Zeichen Eines, der bauen und wieder aufrichten will, und so hat es auch zu den Zeiten Jerobeams unter Israel ausgesehen, als ob es wieder besser gehen sollte. Aber da das Volk in Sicherheit fortfuhr, ungehorsam zu sein, so reute den HErrn das Gute, das Er ihnen gedachte zu tun, und da drang der Geist den Propheten zu keiner weiteren Fürbitte; wohl aber muss er diese göttlichen Gesichte und ihre Deutung Andern kund getan haben, welche eine solche Glaubenskraft erforderte, als von Noah dorten bezeugt wird, dass er im Glauben die erste Welt verdammt habe.

IV. Davon nimmt Amazia, ein Priester zu Bethel, Gelegenheit, den Amos zu verklagen und ihm den Mund zu stopfen; der sich aber auf seinen Beruf gestrost bezeugt, und dem Amazia sein eigenes und Israels gemeinschaftliches Gericht ankündigt.

**10. Da sandte Amazia, der Priester zu Beth-El, zu Jerobeam, dem Könige Israels, und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen Aufruhr wider dich im Hause Israel, das Land kann sein Wort nicht leiden. 11. Denn so spricht Amos: Jerobeam wird durch das Schwert sterben, und Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführt werden.**

In Amos Weissagung war eigentlich vom Hause Jerobeams die Rede, in der Klage aber wird es auf die Person Jerobeams gewendet; so kann man oft durch einen kleinen Zusatz der Wahrheit desto mehr Verdruss zuziehen.

**12. Und Amazia sprach zu Amos: Du Seher, gehe weg, und fliehe in das Land Juda, und iss Brot daselbst, und weissage daselbst. 13. Und weissage nicht mehr zu Beth-El: denn es ist des Königs Stift, und des Königreichs Haus. 18. Amos antwortete, und sprach zu Amazia: Ich bin kein Prophet, noch keines Propheten Sohn; sondern ich bin ein Kuhhirte, der Maulbeeren abliest. 15. Aber der HErr nahm mich von der Herde, und sprach zu mir: Gehe hin, und weissage meinem Volk Israel. 16. So höre nun des HErrn Wort. Du sprichst: Weissage nicht wider Israel, und träufle nicht wider das Haus Isaaks. 17. Darum spricht der HErr also: Dein Weib wird in der Stadt zur Hure werden, und deine Söhne und Töchter sollen durch das Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgeteilt werden; Du aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel soll aus seinem Lande vertrieben werden.**



Wie gar kennt die Welt die Knechte GOTTes nicht, und was sie an den selbigen hat! Amos Fürbitte, und was er durch dieselbe an den Gerichten GOTTes gemäßigt hat, weiß ein Amazia nicht zu schätzen, und aus seinem verkündigten Wort nimmt er auch nur das Gehässigste heraus. O wie wäre mancher Knecht GOTTes des Berufs, Andern ein harter Bote sein zu müssen, selbst so gerne überhoben. GOTTes Wort lässt sich nicht binden. Sein Geist lässt sich nicht dämpfen nach kurzsichtigen Weltmaximen. Unter den Ärgernissen, die ein Mancher aus Menschengefälligkeit vertuschen hilft, muss er selber in seiner Familie leiden, wie dem Amazia wiederfahren. So lohnt die Welt, wenn man ihr noch so viel zu Gefallen redet.

# Das achte Kapitel

enthält wieder ein neues göttliches Gesicht, samt dessen zuerst kurz gefassten Deutung, die dahin geht, dass nun Israels Ende gekommen sei, und kein Verschonen mehr Statt habe. Selbiges Ende aber wird nach allen schweren Umständen, die dabei vorfallen werden, beweglich beschrieben, und inmittelst die Sünden, womit sie sich solches Gericht zugezogen, nochmals bestraft.

1. Neues Gesicht, samt dessen kurzer Deutung.

**1. Der HErr HErr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand ein Korb mit Obst. 2. Und Er sprach: Was siehst du, Amos? Ich aber antwortete: Einen Korb mit Obst. Da sprach der HErr zu mir: Das Ende ist gekommen über mein Volk Israel, ich will ihm nicht mehr übersehen. 3. Und die Lieder in der Kirche sollen in ein Heulen verkehrt werden zu derselbigen Zeit, spricht der HErr HErr; es werden viele tote Leichname liegen an allen Orten, die man heimlich wegtragen wird.**

Was ist das, wann der Reichtum der Güte, Geduld und Langmut GOTTes über einen Menschen ausgeht, und einem im Rat GOTTes der Termin zu seinem Ende so gesetzt wird.

II. Nun werden ihnen ihre Sünden, sonderlich Gewalttätigkeit, Ungerechtigkeit, Reichtum sammeln rc. vorgehalten, womit sie sich dies Gericht zugezogen haben.

**4. Hört dies, die ihr den Armen unterdrückt, und die Elenden im Lande verdorben, 5. Und spricht: Wann will` denn der Neumond ein Ende haben, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir Korn feil haben mögen, und den Epha verringern, und den Seckel steigern, und die Waage fälschen; 6. Auf dass wir die Armen um Geld, und die Dürftigen um ein Paar Schuh unter uns bringen, und Spreu für Korn verkaufen? 7. Der HErr hat geschworen wider die Hoffart Jakobs: Was gilt es, ob ich solcher ihrer Werke ewig vergessen werde? 8. Sollte nicht um solches willen das Land erbeben müssen, und alle Einwohner trauern? Ja es soll ganz, wie mit einem Wasser, überlaufen werden, und weggeführt und überschwemmt werden, wie mit dem Fluss in Ägypten.**

Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande. Aber weil nicht gleich ein Urteil geschieht, weil man meint, es werde doch Mancher durch seine böse Griffe reich, und mache die Herrlichkeit seines Hauses groß; so wird einem durch diesen betrüghchen Schein die nahe Verderbensgrube verdeckt, und es eifert immer einer dem andern nach in der Ungerechtigkeit, und nimmt mit dem kurzen Genuss davon sein Henkermahl ein, auf seinen nahen Schlachttag.

III. Die plötzlichen, schreckhaften und empfindlichen Umstände, womit dies Ende begleitet sein werde, legt nun der Prophet im Namen des HErrn beweglich vor.

**9. Zu derselbigen Zeit, spricht der HErr HErr, will ich die Sonne im Mittage untergehen lassen, und das Land am hellen Tage lassen finster werden. 10. Ich will eure Feiertage in Trauern, und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln; ich will über alle Lenden den Sack bringen, und alle Köpfe kahl machen; und will ihnen ein Trauern schaffen, wie man über einen einigen Sohn hat; und sollen ein jämmerlich Ende nehmen. 11. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr HErr, dass ich einen Hunger in das Land schicken werde; nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören, 12. Dass sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen, und des HErrn Wort suchen, und doch nicht finden werden. 18. Zu der Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge verschmachten vor Durst, 14. Die jetzt schwören bei dem Fluch Samaria, und sprechen: So wahr dein Gott zu Dan lebt, so wahr die Weise zu Berseba lebt. Denn sie sollen also fallen, dass sie nicht wieder aufstehen mögen.**

Bei verdorbenen Zeiten ist es einer von den rührendsten Anblicken, wenn man die Kinder und jungen Leute ansieht, die so von Kindesbeinen an ins Verderben eingeflochten werden, und von dem eitlen Wandel nach väterlicher Weise in ihre Reden und Gebärden so viel Üppiges und Leichtsinniges nehmen; da kann man sich vorstellen, wie hilflos, wie trostlos diese einmal schmachten werden, wenn ihre und ihrer Väter Sünder an ihnen werden heimgesucht werden.

Im Jahr 1732 den 18. Juli ist im Württemberger Lande ein allgemeiner Buß-, Bet- und Fasttag gehalten, und daran über diesen Text, vom ange drohten Hunger und Durst nach dem Wort GOTTes, gepredigt worden. Wer

zurück denken mag, wird leicht merken, aus was für Veranlassung, und was uns die damaligen Stillen im Lande werden erbeten haben, das wir bisher noch zu genießen gehabt haben. O GOtt der Wahrheit!

Lass uns nur, wann Alles fort,  
Dich, und JEsum, und Dein Wort!

# Das neunte Kapitel

beschreibt noch eine göttliche Erscheinung, die der Prophet gehabt, und darüber eine Deutung bekommen hat; in selbiger wird freilich das zuvor schon angedrohte endliche Gericht bestätigt, doch aber auf eine tröstliche Verheißung von der Wiederaufrichtung des Zerfallenen umgelenkt, woran auch durch die Gnade Christi in den ersten Zeiten des Neuen Testaments ein Anfang gemacht worden ist, GOTT aber nach Seiner Wahrheit auch das Übrige zu seiner Zeit nachzuholen nicht versäumen wird.

1. Die letzte von Amos beschriebene Erscheinung mit der darüber empfangenen Deutung.

**1. Ich sah den HErrn auf dem Altar stehen, und er sprach: Schlage an den Knauf, dass die Pfosten beben; denn ihr Geiz soll ihnen allen auf ihren Kopf kommen, und will ihre Nachkommen mit dem Schwert erwürgen, dass keiner entfliehen, noch einiger davon entgehen soll. 2. Und wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben, soll sie doch meine Hand von dannen holen; und wenn sie gen Himmel führen, will ich sie doch herunter stoßen; 3. Und wenn sie sich gleich versteckten oben auf dem Berge Karmel, will ich sie doch daselbst suchen und herabholen; und wenn sie sich vor meinen Augen verbürgen im Grunde des Meers, so will ich doch den Schlangen befehlen, die sie daselbst stechen sollen; 4. Und wenn sie vor ihren Feinden hin gefangen gingen, so will ich doch dem Schwert befehlen, dass sie es daselbst erwürgen soll. Denn ich will meine Augen über ihnen halten zum Unglück, und nicht zum Guten.**

Damit wird also ein gänzlicher, unvermeidlicher Untergang angekündigt, und alle menschliche Hilfs- und Linderungs-Mittel werden mit ungewöhnlicher Schärfe abgeschnitten, weil GOTTes Antlitz wider Sie stehen werde. Dies Gefühl vom Angesichte Des, der sich auf den Richterstuhl gesetzt hat, Sein Holen, Sein Vorfordern, Sein Abrechnen wird dem Sünder oft schwerer und unerträglicher, als die Strafe selbst.

II. Dies empfangene göttliche Wort schärft nun der Prophet weiter durch unterschiedliche Betrachtungen von GOTT und Seinen Wegen.

**5. Denn der HErr HErr Zebaoth ist ein solcher, wenn Er ein Land anrührt, so zerschmelzt es, dass alle Einwohner trauern müssen; dass es soll ganz über sie herlaufen, wie ein Wasser, und überschwemmt wer-**

**den, wie mit dem Fluss in Ägypten. 6. Er ist es, der seinen Saal in dem Himmel baut, und seine Hütte auf der Erde gründet; er ruft das Wasser im Meer, und schüttet es auf das Erdreich: er heißt HErr. 7. Seid ihr Kinder Israel mir nicht gleich wie die Mohren, spricht der HErr? Habe ich nicht Israel aus Ägyptenland geführt, und die Philister aus Kaphthor und die Syrer aus Kir?**

An der Gnade, an dem Bund, an dem Gesetz, an der Nähe, in der sich GOTT zu diesem Volk tat, hätte freilich Israel Vieles vor den Heiden zum Voraus gehabt; aber wann sie selber das nicht achten und nicht darin ihre Herrlichkeit suchen, sondern sich sonst nach äußerlichen Vorteilen mit andern Nationen messen wollten, so musste ihnen ihr Nichts und ihr Unvermögen, den Gerichten GOTTes Trotz zu bieten, so gezeigt werden.

III. Hingegen wird nun Israels wahrer Vorzug, und der große Unterschied, den GOTT nach Gnade und Wahrheit zwischen ihnen und andern Völkern halten werde, nachdrücklich bezeugt und versiegelt.

**8. Siehe, die Augen des HErrn HErrn sehen auf ein sündiges Königreich, dass ich es vom Erdboden ganz vertilge; wies wohl ich das Haus Jakobs nicht gar vertilgen will, spricht der HErr. 9. Aber doch siehe, ich will befehlen, und das Haus Israel unter allen Heiden sichten lassen; gleichwie man mit einem Siebe sichtet, und die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen. 10. Alle Sünder in meinem Volk sollen durch das Schwert sterben, die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe sein, noch uns begegnen. 11. Zu derselbigen Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten, und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten; und will sie bauen, wie sie vor Zeiten gewesen ist. 12. Auf dass sie besitzen die Übrigen zu Edom, und die Übrigen unter allen Heiden, über welche mein Name gepredigt sein wird, spricht der HErr, der solches tut. 13. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, dass man zugleich ackern und ernten, und zugleich keltern und säen wird; und die Berge werden mit süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein. 14. Denn ich will das Gefängnis meines Volks Israel wenden, dass sie sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen, und Wein davon trinken, Gärten machen, und Früchte daraus essen. 15. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, dass sie nicht mehr aus ihrem Lande gerottet werden, das ich ihnen geben werde, spricht der HErr, dein GOTT.**

Bei der ersten Aufnahme der Heiden in die Gemeinschaft des Heils, das von den Juden kam, beruft sich der Apostel Jakobus auf das hier verheißene Wiederbauen der zerfallenen Hütte Davids, und damals ist freilich auch das dem Hause Davids verheißene Reich mit Seiner Gnade und Wahrheit unter die Heiden gekommen, und sie haben angefangen, sich mit Freuden dazu zu sammeln. Weil aber bald darauf das zerstreut und gesichtet werden unter den Heiden, bei der Zerstörung Jerusalems, so gewaltig wieder über das Haus Israel gekommen ist, und noch anhält, so sieht man wohl, dass der HErr auch dieses Gefängnis Seines Volks einmal wieder wenden, und Seine Verheißungen so an ihnen erfüllen wird, dass auch alle Übrige, durch die Gerichte GOTTes freilich auch zusammengeschmolzen, unter den Heiden sich desto begieriger zu Israels neuem Gnadenlicht sammeln werden.

Was beweist Der, in dessen Hand die Wurfschaufel ist, und der Seine Tenne fegt, für eine Macht Seines Ernsts und Seiner Güte, dass Er Diejenigen, in denen kein Sinn und Herz auf den GOTT ihrer Väter und auf Seine Verheißungen ist, wie Spreu vom Wind zerstreuen lässt; und inmittelst doch verhütet, dass kein Körnlein auf die Erde fällt. Man bedenke die Offenb. 7, 4. ff. verkommene bedenkliche Versiegelung, von welcher man wohl sieht, sie diente dazu, dass die anscheinende Vertilgung der Juden eingeschränkt und abgewendet, an den Versiegelten aber Solche übrig blieben, die eine heilige Wurzel zur Fortpflanzung dieses Volks abgaben, und aus denen endlich der Same kommen wird, an dem sich GOTT zuletzt durch Erfüllung aller Seiner Verheißungen verherrlichen wird. Nach menschlicher und politischer Wahrscheinlichkeit darf man freilich solche Dinge nicht abwägen. Der Prophet hat durch seine wiederholte Versicherung: Spricht der HErr, der solches tut; Spricht der HErr dein GOTT, Alles schon genugsam verwahrt, und mit diesen Spießen und Nägeln soll es auch in unseren Herzen als Wahrheit angeheftet bleiben.

Amen, HErr, all Dein Wort ist wahr!

Amen, komm HErr, vollend es gar!

# Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Januar 2024, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

\_\_\_\_\_

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.



# Anmerkungen

[←1]

Spind, Bettlade

[←2]

durch den zweiten (oder dritten) Schnitt innerhalb eines Jahres gewonnenes He

# Table of Contents

(Unbenannt)

Vorwort

Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Amos.

Einleitung

Das Erste Kapitel

Das Zweite Kapitel

Das dritte Kapitel

Das vierte Kapitel

Das fünfte Kapitel

Das sechste Kapitel

Das siebente Kapitel

Das achte Kapitel

Das neunte Kapitel

Quellen:

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Amos.	2
Einleitung	2
Das Erste Kapitel	3
Das Zweite Kapitel	6
Das dritte Kapitel	9
Das vierte Kapitel	12
Das fünfte Kapitel	15
Das sechste Kapitel	19
Das siebente Kapitel	22
Das achte Kapitel	25
Das neunte Kapitel	28
Quellen:	31
Anmerkungen	32
Table of Contents	34